

Lieferengpässe

Liebe Patientin, lieber Patient,

leider kommt es immer häufiger zu Lieferengpässen. Wir als Apotheke geben jeden Tag unser Bestes, um jeden Patienten mit seinen Medikamenten versorgen zu können. Es gibt jedoch Faktoren, die auch wir nicht beeinflussen können, sodass uns das nicht immer gelingen kann.

Was ist ein Lieferengpass?

Es ist wichtig, zwischen Lieferengpass und Versorgungsengpass zu unterscheiden. Ein **Lieferengpass** ist eine über 2 Wochen hinausgehende Unterbrechung einer üblichen Auslieferung oder eine deutlich erhöhte Nachfrage, die das Angebot übersteigt. Davon zu unterscheiden ist ein **Versorgungsengpass**, bei dem keine gleichwertigen Alternativarzneimittel zur Verfügung stehen. Lieferengpässe sind weitaus häufiger als Versorgungsengpässe.

Wie entstehen Lieferengpässe?

Die Gründe für Lieferengpässe sind vielfältig. Es lässt sich leider nicht immer genau sagen, warum die Engpässe entstehen – die Liefer- und Handelswege sind komplex. Folgende Gründe könnten die Ursache sein:

- Rückzug eines oder mehrerer Hersteller aus der Produktion, z. B. durch Kostendruck im Gesundheitswesen
- Wirkstoffherstellung in wenigen Betrieben im Ausland
- Umstellung im Herstellungsprozess
- Zwischenzeitlicher Produktionsstopp eines Herstellers, z. B. wegen Umbau der Produktionsstätte
- Kurzfristige, unvorhersehbare erhöhte Nachfragen → Kapazitäten können nicht schnell genug hochgefahren werden.
- Keine Freigabe oder Rückruf von Arzneimitteln, z. B. wegen Verunreinigungen

Wie unterstützt Ihre Apotheke Sie als Patient?

- » Im Rahmen der gesetzlichen Vorgaben suchen wir für Sie nach einer verfügbaren wirkstoffgleichen Alternative und beschaffen Ihnen diese, sofern möglich.
- » Wir stellen den Kontakt zu Ihrem Arzt her, falls ein neues Rezept mit einem vergleichbaren Arzneimittel ausgestellt werden muss.
- » Wenn die Möglichkeit besteht, stellen wir Ihnen das nicht lieferbare Arzneimittel als Rezeptur her.

Kommt es zu höheren Kosten für Patienten?

Muss die Apotheke aufgrund eines Lieferengpasses ein alternatives Arzneimittel abgeben, kann es sein, dass Sie – ggf. anders als sonst – für Ihre Krankenkasse eine (höhere) Zuzahlung oder sogenannte Mehrkosten (Differenzbetrag zu dem Arzneimittel, das Ihre Krankenkasse übernimmt) bezahlen müssen.

Eine Ausnahme bilden Verordnungen, die aufgrund eines Arzneimittelrückrufes neu ausgestellt werden mussten (Beispiel: Valsartan-Rückrufe 2018). In dem Fall trägt die Krankenkasse die Kosten für eine erneute Zuzahlung.

Zur Vermeidung von Lieferengpässen müssen dringend Lösungen gefunden werden. Ein Großteil des Aufwands liegt bei den Apotheken, die Patienten aufklären, Ärzte informieren und sich um alternative Abgabemöglichkeiten bemühen. Wir hoffen daher auf Ihr Verständnis!

Bei Fragen oder Problemen sprechen Sie uns gerne an.

Ihr Apothekenteam